

Fünfter Fastensonntag

Ez 37,1-14 (statt Ez 37,12b-14)

Aufstehen zum Leben

1 Die Hand JHWHs legte sich auf mich und er brachte mich im Geist JHWHs hinaus und versetzte mich mitten in die Ebene. Sie war voll von Gebeinen. 2 Er führte mich ringsum an ihnen vorüber und siehe, es waren sehr viele über die Ebene hin; und siehe, sie waren ganz ausgetrocknet. 3 Er fragte mich: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: Gott und Herr, du weißt es. 4 Da sagte er zu mir: Sprich als Prophet über diese Gebeine und sag zu ihnen: Ihr ausgetrockneten Gebeine, hört das Wort JHWHs! 5 So spricht Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. 6 Ich gebe euch Sehnen, umgebe euch mit Fleisch und überziehe euch mit Haut; ich gebe Geist in euch, sodass ihr lebendig werdet. Dann werdet ihr erkennen, dass ich JHWH bin. 7 Da sprach ich als Prophet, wie mir befohlen war; und noch während ich prophetisch redete, war da ein Geräusch: Und siehe, ein Beben: Die Gebeine rückten zusammen, Bein an Bein. 8 Und als ich hinsah, siehe, da waren Sehnen auf ihnen, Fleisch umgab sie und Haut überzog sie von oben. Aber es war kein Geist in ihnen. 9 Da sagte er zu mir: Rede als Prophet zum Geist, rede prophetisch, Menschensohn, sag zum Geist: So spricht Gott, der Herr: Geist, komm herbei von den vier Winden! Hauch diese Erschlagenen an, damit sie lebendig werden! 10 Da sprach ich als Prophet, wie er mir befohlen hatte, und es kam der Geist in sie. Sie wurden lebendig und sie stellten sich auf ihre Füße – ein großes, gewaltiges Heer. 11 Er sagte zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sagen: Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen, wir sind abgeschnitten. 12 Deshalb tritt als Prophet auf und sag zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zum Ackerboden Israels. 13 Und ihr werdet erkennen, dass ich JHWH bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. 14 Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich JHWH bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus – Spruch JHWHs.

BIBEL

Die Vision von den Gebeinen

Der aus priesterlichen Kreisen stammende Ezechiel wurde noch vor der Zerstörung Jerusalems durch die Neubabylonier zusammen mit anderen Vertretern der städtischen Oberschicht nach Babylon deportiert. Er deutete die dramatischen Ereignisse in Jerusalem mit kultischen Kategorien und vermittelte diese mit prophetischen Methoden. In meisterhaften Visionen entwickelte er die Theologie eines Gottes, der seinen Erbbesitz zusammen mit seinem deportierten Volk verlässt (Ez 1,1-3,15). Er demonitierte und kritisierte den Tempelbetrieb in Jerusalem (Ez 8-11) und er antizipierte die Zukunft des Tempels in Gestalt eines futuristischen Modells (Ez 40-48). In die Serie dieser Visionen gehört auch der Lesungstext, der insofern aus der Reihe herausgehoben wird, als es die einzige Vision ist, in der Ezechiel selbst als Prophet aktiv wird, wenn er im Auftrag JHWHs dem Geist gebietet, die toten Körper zu beleben (37,9f). Die Geistthematik ist schon vorbereitet durch den unmittelbar vorangehenden Abschnitt (36,16-38), worin das Volk gereinigt und mit einem neuen Herz und einem neuen Geist ausgestattet wird (>B 26).

Ausgangspunkt von Ezechiels Vision scheint ein im Volk kursierendes Wort gewesen zu sein (37,11b): «Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen, wir sind verloren.» Diese Volksweisheit ist eine Variante vieler überlieferter Sprichwörter, wonach ein zerrütteter Geist auch den Leib und damit den ganzen Menschen bis hin zu den Knochen allmählich dahinrafft (vgl. Exkurs). Die Knochen legt man normalerweise in ein Grab. Genau damit vergleicht das Volk das Exil. Es ist, als wären alle bereits lebendig begraben. In dieser Situation verkündet Ezechiel JHWH als Wundertäter, für den auch der Tod keine unüberwindbare Grenze darstellt (vgl. Num 16,22; 27,16; 1Kön 17,17-24; 2Kön 4,31-37; Ijob 14,14). Nicht anders als er die Hebräer aus Ägypten herausführte, wird JHWH das Volk aus seinen Gräbern herausholen und wieder in ihr Land zurückbringen. In der Synagoge von Dura-Europos wurden die beiden Szenen einander gegenübergestellt (Abb. 1-2).

Aber es bleibt nicht beim Spruch JHWHs. Die Wahrnehmung Ezechiels ist so intensiv, dass er noch einen Schritt weitergeht. «Vor seinen Augen ist in seiner visionären Schau das in (36,)12-14 dem Volk zu Verkündende schon Geschehnis geworden».¹ Die überlieferte Schau Ezechiels ist denn auch das, was bei den Hörer*innen des Textes den nachhaltigsten Eindruck hinterlässt. Ezechiel sieht sich in eine Ebene versetzt. Um welche Ebene handelt es sich? Um einen abstrakten Raum? Das Zweistromland? Das Kidrontal am Fuß des Ölbergs im Anschluss an Sach 14,4f? Antworten bleiben spekulativ und müßig, denn wir befinden uns in einem symbolischen Raum. Das zeigt deutlich die Tatsache, dass der Priesterprophet, sonst peinlich auf Reinheit bedacht (Ez 4,14; 39,12-16), sich nicht um eine Verunreinigung durch die Knochen kümmert.

In trockener anatomischer Sprache wird die allmähliche Wiederbelebung der Totengebeine beschrieben. Sehnen, Fleisch und Haut überziehen die Knochen. Aber erst der Geist in Gestalt eines Vierwindes (im mesopotamischen Epos Enuma Elisch ein Geschöpf des Gottes Bel) bringt Bewegung in die Gestalten. Es wäre anachronistisch, daraus eine zweiteilige Anthropologie abzuleiten, wie sie der griechischen Philosophie zugrunde liegt und wie es geschehen kann, wenn der ersttestamentliche Text im Kontext von neutestamentlicher Auferstehung gelesen wird. Der Geist hat nichts mit einem der Materie entgegengesetzten oder übergeordneten Prinzip zu tun. Es handelt sich um die Lebenskraft, die den Menschen (Gen 2,7) und alle anderen Lebewesen durchflutet (Koh 3,20f).

KIRCHE

Zwischen Fleisch und Geist

Eine Wertung von Geist (gr. *pneuma*) und Fleisch (gr. *sarx*) im Sinne der Griechen setzt demgegenüber Paulus voraus, wenn er dem willigen Geist das schwache Fleisch gegenüberstellt. Der Getaufte ist im Geist und damit in Christus. Der Geist ist die Erstlingsgabe (Röm 8,23) bzw. Anzahlung (2Kor 1,22; 5,5) auf das Heil der Endzeit. Er macht den sterblichen Leib, der für die Christen eigentlich tot ist, lebendig (Röm 8,8-11). Ganz anders als in der zweiten Lesung tönt es im Evangelium. Johannes' Bericht über die Auferstehung des Lazarus übertrifft Ezechiels Vision – allerdings auf einer individuellen Ebene – noch an Materialismus, wenn er uns auf den Leichengeruch aufmerksam macht. Von Geist ist nicht die Rede, ja sogar das Gebet Jesu findet nur um des Volkes willen statt. Es ist die «nackte Begegnung» von Mensch zu Mensch, die die Auferweckung bewirkt.

¹ Walther Zimmerli, Ezechiel, Biblischer Kommentar 13,2, Neukirchen-Vluyn 1979², 896.

WELT

Das Elend im Ausland

Dass die Existenz im *Ausland* ins *Elend* führen kann, ist eine Erfahrung, die sich sogar in der Sprache niedergeschlagen hat. Viele Immigrant*innen, die in den letzten Jahrzehnten Zuflucht in den Wohlstandsländern gesucht haben, leiden unter psychosomatischen Krankheiten wie posttraumatischen Belastungssymptomen, besonders, wenn sie aus Ländern mit schweren Verstößen gegen die Menschenrechte stammen.² Was sie brauchen, sind Menschen, die wie Ezechiel und Jesus, eine Vision vom künftigen Leben haben und auf die Totgesagten unerschrocken zugehen. In dieser Hinsicht leisten Tausende von Freiwilligen jahrein jahraus unschätzbare Arbeit, manchmal sogar gegen bedenkliche Widerstände in den Behörden.

EXKURS

Knochen

Die Knochen gesunder Menschen sind von Muskelbündeln umgeben und in Haut verpackt. Doch das Fleisch (*basar*) ist vergänglich. Wenn sich die Knochen am Körper abzeichnen, so verweisen sie auf Krankheit, Mangel und Not (vgl. Abb. 2), liegen sie blank zutage, so künden sie den Tod. Schonungslos wird der Prozess des Dahinsiechens im Buch Ijob in Worte gefasst (33,18-21; vgl. 7,5; 30,30): «Er (Ijob) wird gewarnt durch Schmerz auf seinem Lager,/ und ständig ist der Kampf in seinen Gliedern./ Am Brot ekelt sich sein Lebensgeist,/ und seine Kehle an der Lieblingsspeise./ Sein Fleisch verschwindet zusehends,/ nackt liegt sein Gebein zutage, das andere ist weg.» Auffällig oft berichten die Psalmisten davon, dass ihnen der Todesschrecken in die Knochen gefahren ist und ihr Leben gefährdet (Pss 6,3; 22,15.18; 31,11; 32,3; 38,4; 42,11; 102,4). Eine schändliche Frau (Spr 12,4) kann die Knochen ihres Gatten ebenso zersetzen wie Eifersucht, bzw. Stress (Spr 14,30). Ganz generell lässt ein abgehackter (sic!) Geist die Gebeine verdorren (Spr 17,22). Es gibt aber auch psychosomatische Zusammenhänge in umgekehrter Richtung. So kann eine gute Botschaft die Knochen erquicken (Spr 15,30). Nach dem Tod sind die Knochen das, was von den Sterblichen übrigbleibt. Um diese letzte, kärgliche Existenzform nicht zu gefährden, musste der Leichnam vor wilden Tieren geschützt (vgl. 2Sam 21,10) und in Erd- oder Felsengräbern bestattet werden. In Ägypten schenkte man dem intakten Skelett schon vor der Kenntnis der Mumifizierung besondere Beachtung, wie etwa aus folgendem Pyramidenspruch hervorgeht: «Wohlan, NN, dir ist dein Kopf an deine Knochen geknüpft, deine Knochen sind dir an deinen Kopf geknüpft. Geöffnet werden dir die Türflügel des Himmels, zerbrochen werden dir die großen Riegel...»



Abb. 1: Die Synagoge der 256 n. Chr. von den Sassaniden zerstörten Stadt Dura-Europos am Euphrat war vollständig ausgemalt. Dabei standen sich Szenen aus dem Land Israel und solche aus der Diaspora und Szenen aus verschiedenen Teilen des Tenach

² Jutta Lindert et al, Angst, Depressionen und posttraumatische Belastungsstörungen bei Flüchtlingen – eine Bestandsaufnahme: Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie 68(1), 2018, 22-29.

sinnentsprechend gegenüber, ganz ähnlich wie man in Kirchen alt- und neutestamentliche Motive einander bildhaft und sinnstiftend gegenüberstellte. Zu diesen Bildpaaren gehören, je im untersten von drei übereinander angebrachten Registern, Elia-Geschichten auf der Südseite der Synagoge, die in der Auferweckung des Sohnes der Witwe in Sarepta enden, und die Belebung der Totengebeine bei Ezechiel auf der Nordseite der Synagoge. In beiden Episoden geht es um die Reanimation von Toten außerhalb des Landes Israel.

Die hier abgebildete Darstellung der Ezechielepisode liest sich wie ein Comicstrip von links nach rechts:³ Ezechiel wird von der Hand JHWHs ergriffen und in der Ebene voller Gebeine abgesetzt (Verse 1-2). Ezechiel wird von JHWH beauftragt zu prophezeien (Verse 3-6). Ezechiel prophezeit, was JHWH ihm zu prophezeien aufgab und die Knochen fügen sich, begleitet von Rauschen und Beben – angezeigt durch den gespaltenen Berg –, zusammen (Verse 7-8). Ezechiel weist auf Geheiß Gottes die Winde, dargestellt als geflügelte Menschenwesen, an, die Gebeine zu beleben (Verse 9-10). Ezechiel prophezeit dem Haus Israel die Rückkehr ins Land Israel (Verse 11-13). Das Haus Israel wird durch zehn Männer dargestellt, die es mindestens für eine Gottesdienstgemeinschaft (Minjan) braucht. Im Verlauf der Transformation werden nicht nur die Gebeine lebendige Menschen, sondern der gespaltene Berg wird auch ganz und aus dem sassanidisch gekleideten Ezechiel als Ekstatiker Gottes wird ein griechisch gekleideter Ezechiel als Lehrer.

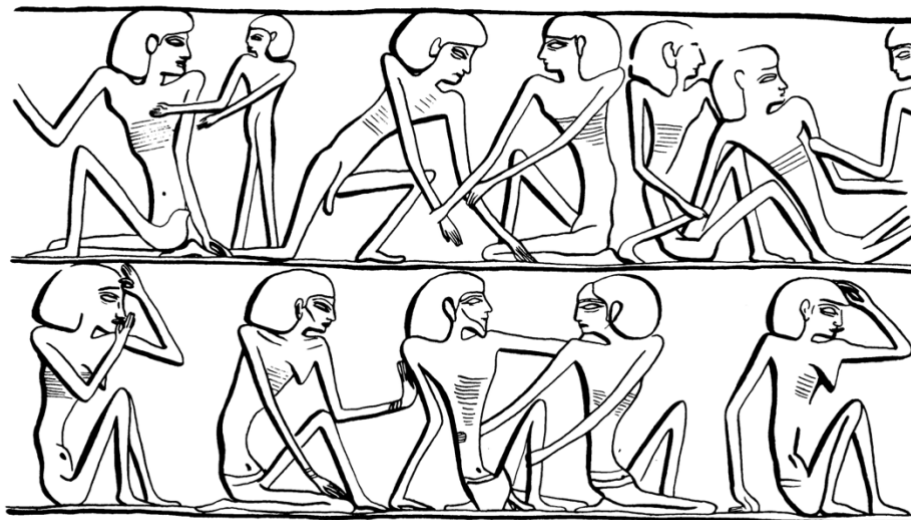


Abb. 2: Hungernde Nomaden auf einem altägyptischen Relief aus Saqqara bei Kairo (um 2400 v.Chr.) mit ergreifenden Szenen. Ein Kind greift vergebens nach den schlaffen Brüsten seiner Mutter; teilweise versuchen sich die knochendürren Menschen gegenseitig zu stützen; eine Frau isst die Läuse, die sie in ihrem Haar findet.

Textnachweis: Thomas Staubli 1. Version: Schweizerische Kirchenzeitung 10 (1999), 145. 2. Version: Weisheit wurzelt im Volk. Begleiter zu den Sonntagslesungen aus dem Ersten Testament: Lesejahr A (Kirche-Bibel-Welt Bd. II), Luzern: Edition Exodus 2001, 71-73. Letzte Version: 14.10.2025.

Bildnachweis: Abb. 1 Joel Duman Jo Milgrom, Ezechiel – From destruction to restoration at Dura Europos: <https://www.sefaria.org/sheets/5039924>; Abb. 2: Othmar Keel, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik am Beispiel der Psalmen, Zürich et al. 1980³, Abb. 88.

³ Nach Joel Duman Jo Milgrom, Ezechiel – From destruction to restoration at Dura Europos: <https://www.sefaria.org/sheets/503992>